

20. Juli 2014 - 16. Sonntag i. Jkr. A

Mt 13, 24-30

In jener Zeit erzählte Jesus der Menge das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zum Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Weizen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? Er antwortete: Das hat ein Feind von mir getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus. Lasst beides wachsen bis zur Ernte. Wenn dann die Zeit der Ernte da ist, werde ich zu den Arbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündeln, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune.

*Seit den Tagen als Menschen sich mühten,  
das Wort Gottes  
in biblische Seiten einzuschreiben,  
haben viele andere  
ihre Randnotizen dazugekritzelt.*

*Daraus ist  
ein unüberblickbares  
Vorschriftenwerk geworden.  
Viele können  
nicht mehr erkennen,  
was denn wirklich  
beachtenswert und gut  
für den Menschen sei.*

*Da empfiehlt es sich, genau hinzusehen  
und das Unkraut vom Weizen  
zu unterscheiden.*

*Aber, lieber Gott,  
wann schickst Du den Tag der Ernte,  
dass wir das Unkraut bündeln  
und verbrennen können?*

*Die nahrhaften Weizenkörner  
werden wir zu Mehl vermahlen,  
daraus Brot backen  
und dieses teilen,  
wenn wir uns versammeln  
und uns an Jesus erinnern.*